

Pressemitteilung – 28. Oktober 2015

«Der Welt eine Kultur der Einheit in Verschiedenheit zeigen»

Patriarch Bartholomaios I erhält die erste Ehrendoktorwürde des Universitätsinstituts Sophia
Die Botschaft von Papst Franziskus an den „geliebten Bruder“

Zur feierlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde in Kultur der Einheit an Seine Heiligkeit Patriarch Bartholomaios I waren etwa 1400 Personen aus vielen Ländern Europas und des Nahen Osten nach Loppiano, den Sitz des Universitätsinstituts Sophia gekommen. Im Saal waren Vertreter verschiedener Kirchen: dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel und weiteren orthodoxen Kirchen, der koptischen Kirche, der anglikanischen Gemeinschaft, lutherischer und reformierter Kirchen, der Waldenser, Adventisten und der katholischen Kirche. Die Feier konnte im Internet über ein streaming verfolgt werden.

„Wir nehmen mit Bewegung diese Ehre an, die wir auf unsere ganze Märtyrerkirche von Konstantinopel, das Ökumenische Patriarchat, das den Vorsitz in der Liebe über alle Heiligen Orthodoxen Kirchen hat, ausdehnen“. So beginnt Patriarch Bartholomaios I seine Rede während der feierlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde. Bezogen auf die Botschaft von Papst Franziskus, die von Kardinal Giuseppe Betori, dem Erzbischof von Florenz, gelesen wurde, sagte er: „Diese Ehre ist umso größer durch die Worte, die unser geliebter Bruder, der Bischof des alten Roms, Papst Franziskus, uns gesandt hat. Wir danken ihm aus ganzem Herzen.“.

Darin richtet der Papst einen besonderen Gruß „an den geliebten Bruder Bartholomaios“, und spricht seine Freude über die Initiative aus, die „nicht nur eine gebührende Anerkennung seines Einsatzes bei der Förderung der Kultur der Einheit darstellt; vielmehr gibt sie einen positiven Beitrag für den gemeinsamen Weg unserer Kirchen zur vollen sichtbaren Einheit, die wir mit Hingabe und Ausdauer erstreben“. An das Universitätsinstitut Sophia gerichtet drückt er die Hoffnung aus, „dass das Universitätsinstitut „Sophia“, - dem der Fokolar-Bewegung eigenen Charisma treu und offen für das Wirken des Heiligen Geistes -, weiterhin ein Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen“ sein möge.

Maria Voce, Präsidentin der Fokolar-Bewegung und Vizekanzerlerin des Universitätsinstitutes, unterstreicht in ihrem Grußwort an Patriarch Bartholomaios I: „Durch Ihre Sorge für die Schwesterkirchen, in Verbindung mit der Pflege der kostbaren theologischen und spirituellen Tradition des christlichen Ostens, dem Einsatz für die panorthodoxe Synode und Ihre verschiedenen Begegnungen mit den Päpsten in den vergangenen Jahrzehnten haben Sie ein immer dichteres Netz von Beziehungen geknüpft. Daraus erklärt sich, dass Papst Franziskus zur Zeit häufig ausdrücklich von der tiefen Freundschaft mit Ihnen und der Ausrichtung auf die gleichen Ziele spricht“. Und weiter sagt sie: "Der Dialog ist „unsere gemeinsame Priorität“!

Der Präsident der Sophia, Dr. Piero Francesco Coda sagte: „Wir bewundern in Ihnen und in der synodalen Entscheidungsfindung, durch die sich die orthodoxe Kirche dank Ihnen auszeichnet, die neue und wunderbare Blüte – *in Harmonie mit den tiefsten Sehnsüchten von heute und wie ein heilender Balsam für die vielen Wunden auf dem Leib der Menschheit* – jener zweitausendjährigen liturgischen, mystischen, theologischen ästhetischen, sozialen und ökologischen Tradition. Eine Tradition, die in Treue weitergegeben und im Lauf der Jahrhunderte immer reicher wurde, mit unschätzbare Fruchtbarkeit, durch das Leben und die Kreativität unserer Brüder und Schwestern des christlichen Orients“.

Patriarch Bartholomaios I erteilt eine Lectio magistralis von weitem Horizont, in der er von seiner Vision der Einheit in Vielfalt spricht: „Dem Charisma der Einheit widerspricht die Vielfalt nicht, es wird vielmehr geheiligt und belebt durch die der Trinität innewohnenden Beziehung, in der es verwurzelt ist. Die Vielfalt ist kein Gegensatz sondern Frucht der Erlösung, die aus der theantropischen Beziehung der zwei Naturen erwächst, die untrennbar aber nicht vermischt sind. Das Prinzip der Verschiedenheit als Reichtum erkennen, wird zur Möglichkeit, zu verstehen und verstanden zu werden, in Christus zusammengeführt. Wir müssen der Welt, damit sie glaubt und gerettet wird, die Vision einer Kultur der Einheit in der Verschiedenheit bieten“.

Dieser Tag in Loppiano war historisch. Die spirituelle Beziehung, die das Patriarchat von Konstantinopel mit der Fokolar-Bewegung seit fast 50 Jahren verbindet, wird durch diese Ehrendoktorwürde vertieft und neue Perspektiven des Dialogs auf kulturellem und akademischen Niveau eröffnet.

Victoria Gómez (+39) 335 7003675 – Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063